

Psalm 109

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

- ¹ Des Chorleiters, von Dawid, ein Harfenlied. Gott meiner Preisung, schweige
nimmer!
- ² Denn der Mund des Frevels und der Mund des Betrugs, wider mich öffnen sie sich,
reden mit Lügenzunge mich an,
- ³ mich umringen Reden des Hasses. Sie bekämpfen mich grundlos,
- ⁴ für meine Liebe behadern sie mich - ich aber bin Gebet - ,
- ⁵ sie legen mir Böses für Gutes bei und Haß für meine Liebe.
- ⁶ »Man verordne wider ihn einen Frevler, ein Hindrer stehe zu seiner Rechten!
- ⁷ Wann er gerichtet wird, gehe er als frevelsschuldig hervor, sein Gebet werde zur
Versündigung!
- ⁸ Seiner Tage sollen wenige sein, seine Amtsordnung soll ein anderer nehmen,
- ⁹ Waisen sollen seine Kinder werden, eine Witwe sein Weib,
- ¹⁰ streifen, streifen sollen seine Kinder und betteln, umherschauen, von ihren
Trümmern aus.
- ¹¹ Der Gläubiger soll alles, was sein ist, umstricken, Fremde plündern seinen Fleiß.
- ¹² Nimmer sei ihm einer, der Huld hat, nimmer sei ein Gönner seinen Waisen!
- ¹³ Zum Ausrotten sei Nachfolge ihm, in nachfolgendem Geschlecht werde ihr Name
verwischt!
- ¹⁴ Des Fehls seiner Väter sei bei IHM gedacht, nimmer verwischt werde die Sünde
seiner Mutter,
- ¹⁵ sie seien IHM stets gegenwärtig und er rotte von der Erde ihr Gedenken!
- ¹⁶ Dieweil er nicht gedacht hatte Huld zu tun, jagte den gebeugten und
bedürftigen Mann, den herzverschüchterten totzumachen,
- ¹⁷ und liebte den Fluch - und er kommt auf ihn! - und hatte am Segen nicht Lust - und
er bleibt fern ihm! -

¹⁸ und kleidete in den Fluch sich wie in seinen Rock und wie Wasser kam der in sein Innres, wie Öl in seine Gebeine:

¹⁹ sei er ihm wie ein Gewand, das er um sich schlingt, wie ein Riemen, den stets er umgürtet!«

²⁰ Dies ist meiner Behindrer Werklohn von IHM her, ihrer, die Böses reden wider meine Seele.

²¹ Du aber, DU, mein Herr, tue an mir um deines Namens willen! da gütig ist deine Huld, rette mich!

²² Denn gebeugt und bedürftig bin ich, und durchbohrt ist mein Herz mir im Innern.

²³ Wie ein Schatten, wann er sich neigt, fahre ich hin, ich klappre wie ein Heuschreck,

²⁴ meine Knie schlottern vom Fasten, fettledig schrumpft mein Fleisch.

²⁵ Ich, ein Hohn bin ich ihnen geworden, sie sehn mich an, schütteln ihren Kopf.

²⁶ Hilf mir auf, DU, mein Gott, befreie mich nach deiner Huld!

²⁷ Sie sollen erkennen, daß dies deine Hand ist, selber DU es getan hast.

²⁸ Mögen die fluchen, du wirst segnen. Erheben sie sich, werden sie zuschanden, aber dein Knecht darf sich freuen.

²⁹ Meine Behindrer müssen sich kleiden in Schimpf, wie einen Mantel um sich schlingen ihre Schande. -

³⁰ Sehr danken will ich IHM mit meinem Munde, inmitten der Vielen ihn preisen,

³¹ denn dem Bedürftigen steht er zur Rechten: von den seine Seele Richtenden zu befreien.